

WINTER
2024/25

Gastfreund-
schaft in der
Bibel

Alle Termine
zu Advent
und
Weihnachten

Herbergssuche



Magazin

des katholischen Pfarrverbandes München West

TITELTHEMA

- 4 Die Sache mit der Herbergssuche
- 8 Gastfreundschaft in der Bibel
- 10 Geflüchtete im Münchner Westen
- 12 Respekt und Toleranz im Quartier
- 14 Interview mit Verena Dietl
- 18 Was mit unseren Spenden passiert

SERVICE

- 20 Weihnachtsmärkte im PV
- 21 Gottesdienste zur Advents- und Weihnachtszeit
- 22 Lese-Empfehlungen

AUS DEN PFARREIEN

- 25 Abschied Frau Lubowski / Erstes gemeinsames PV-Fest
- 26 MiniWE / Romwallfahrt
- 27 Start ins Kindergartenjahr
- 28 Jubiläumsgottesdienst und Festkonzert zum PV-Jubiläum
- 29 Ausflug des Maibaum-Vereins
- 30 Jahreskrippen im PV
- 31 Ergebnisse zur Umfrage zum neuen PV-Magazin
- 32 PV in Zahlen / Personalveränderungen
- 33 Infos zu Sternsinger und Kirchgeld

TERMINE

- 34 Gottesdienste und Veranstaltungen
- 35 Für Kinder und Familien
- 36 Für Senioren
- 37 Für Kirchenmusik

KONTAKT

- 38 Seelsorge
- 39 Pfarrbüros



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Schwestern und Brüder
im Münchner Westen,



Es gibt Jahreszeiten, in denen viele gern unterwegs sind und die eigene Wohnung fast nur zum Schlafen brauchen. Im Winter hingegen sind die meisten am liebsten zuhause, genießen die Ruhe und Sicherheit, das Vertraute und Geborgene des eigenen Zuhauses. Das kann ganz greifbare und erfahrbare Heimat sein.

Wenn es in dieser Ausgabe um Herbergssuche und um Heimat geht, richtet sich der Blick auch auf die, die Heimat verloren haben und neue Beheimatung suchen; gerade hier bei uns im Stadtteil. Hier leben zudem viele Menschen, die aus eigener Erfahrung noch wissen, was es bedeutet, neue Heimat finden zu müssen. Und es gibt die hoffnungsstärkende Gewissheit, dass das Finden neuer Heimat möglich ist und gut gelingen kann.

Der zweite Blick führt ins eigene Innere: „Bei sich selbst zu wohnen“ gehört zur christlichen Mystik und Spiritualität. Kann ich es mit mir und bei mir gut aushalten? Was brauche ich, um bei mir zuhause zu sein? Advent, Weihnachten und Jahresbeginn wollen helfen, wohlwollend den Blick auf mich selbst und die anderen zu richten.

Unsere Gottesdienste, Veranstaltungen und dann dauerhafte Gesprächsangebote der Seelsorgenden möchten diese Wege hilfreich unterstützen.

So wünsche ich Ihnen im Namen der Redaktion, der Mitarbeitenden und der Gremien unseres Pfarrverbandes eine im Wortsinn besinnliche Advent- und Weihnachtszeit und grüße Sie mit besten Segenswünschen!

Ihr Pfarrer
Stefan M. Huppertz

Die Sache mit der

Warum Maria und Josef trotz der vollen Herberge einen Platz fanden!

„Klopf, klopf“ – Dieses Geräusch gehört wohl zu den wichtigsten Szenen im Krippenspiel. Maria und Josef klopfen an der Tür zur Herberge und werden von einem Wirt abgewiesen. Diese verzweifelte Suche und das Happy End, einen Stall gefunden zu haben, feiern wir Jahr für Jahr an Heilig Abend.

Doch die Reihe von Herbergen, die alle voll mit Gästen sind, ist eine Vorstellung der westlich geprägten Tradition. Zur Zeit, als Jesus gelebt hatte, sah es vermutlich völlig anders aus.

Da Bethlehem damals nicht an einer römischen Hauptstraße lag, war der Ort eher unbedeutend. Folglich hätte sich eine kommerzielle Herberge im Sinne eines Gasthauses oder Hotels nicht gelohnt.

Das griechische Wort κατάλυμα *katalüma*, das Lukas (Lk 2, 7) verwendet, beschreibt eher ein Gästezimmer in

einer privaten Unterkunft. Das gleiche Wort verwendet Lukas auch für den Raum, in dem später die Jünger das letzte Abendmahl feiern werden (Lk 22, 11).

Die Wohnhäuser hatten damals einen klaren Aufbau: Sie wurden oft über natürlichen Felsenhöhlen gebaut.



Herbergssuche

Dort gab es Platz für die Tiere und Vorräte. Darüber gab es einen höhergelegenen Wohnraum, gelegentlich auch mit einem zusätzlichen Raum für Gäste und Reisende; manchmal auch nur mit einem Zwischenboden abgetrennt. Dort lebten die Großfamilien und die Gäste.

Wenn es bei Lukas also heißt: *„... und sie gebär ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.“* (Lk 2, 7),

dann war damit gemeint, dass der Wohnraum mit Familienmitgliedern und Gästen so voll war, dass Maria sich zur Geburt in den Höhlenraum zurückzog, da er oft mit Stroh ausgelegt und durch die Tiere gewärmt war. In den Futtertrog konnte sie das neugeborene Kind auch gut und sicher ablegen.

An diesem Beispiel zeigt sich der hohe Stellenwert der Gastfreundschaft. Da Josefs Vorfahren aus Bethlehem stammten, hatte er bestimmt noch Verwandte. Dort konnten die beiden unterkommen. Alles andere hätte auch der Gastfreundschaft widersprochen und wäre eine Schande für die Familie gewesen. Denn unter Juden war es mit das höchste Gut, Menschen aus der eigenen Sippe, Religion, oder Reisende und Fremde aufzunehmen. Im Buch Deuteronomium im Alten Testament heißt es mit Bezug auf den Auszug aus Ägypten: „Auch ihr sollt die Fremden lieben, denn ihr seid Fremde in Ägypten gewesen.“ (Dtn 10 ,19)

Also selbst wenn das ganze Haus schon mit Freunden, Gästen und Fremden voll ist, ist es kein Grund jemanden abzuweisen. Vielmehr wird



dann zusammengedrückt und Platz geschaffen. Auch wenn dieser Platz nicht im Hauptwohnraum ist. Diese Gastfreundschaft ist bis heute im Nahen Osten und arabisch geprägten Ländern üblich und wird weiterhin mit Freuden praktiziert.

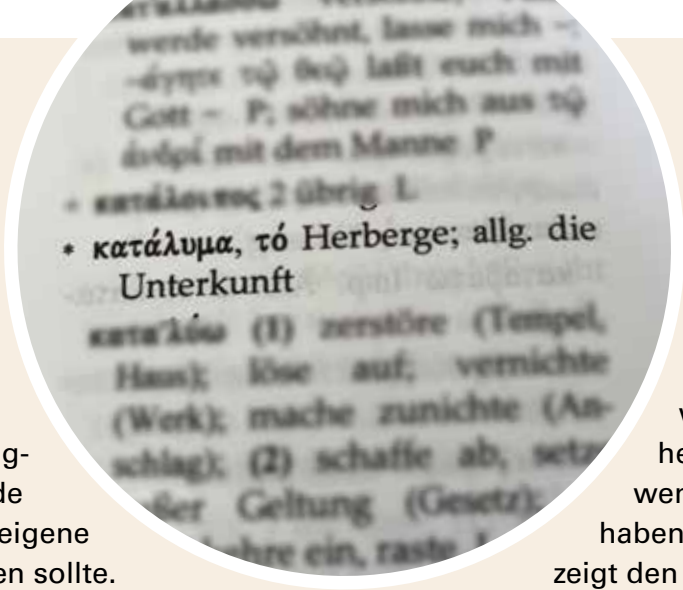
Wir in Europa und den westlichen Ländern tun uns mit Fremden und der Gastfreundschaft schwerer. Mit Menschen, die man nicht kennt, will man oft nichts zu tun haben. Und schon gar nicht bei sich wohnen lassen. Die Abneigung

Sie sind so weit weg,
auch wenn sie direkt vor unseren Toren sitzen!
Wir von der königlichen Familie hier drin,
mit allem versorgt; und sie da draußen,
kaum Essen und wenig Schutz.
Mit wenigen Schritten und dem Essen, dass
uns zu viel ist, kann ich ihre Not etwas lindern.
Mein geliebter Mann steht hinter mir,
und Gott entdecke ich in den vielen Gesichtern.
Da geht mir das Herz auf, wie eine Rose im Frühling.



Hl. Elisabeth von Thüringen

Gedenktag am 18. November - *07.07.1231 in Ungarn † 17.11.1231 in Marburg



geht schon
so weit, dass
man nach Mög-
lichkeit Fremde
nicht mal ins eigene
Land lassen sollte.

Da ist dann von Näch-
stenliebe und Menschenwürde
nicht mehr viel die Rede.

Uns Christen zeichnet aber
genau das aus. Es ist ja mit das
wichtigste Gebot, dass Jesus
uns vorgelebt und mitgegeben
hat: Liebe deinen Nächsten,
wie dich selbst (Mt 22, 39). Der
Nächste ist nicht nur unsere
unmittelbare Nachbarschaft,
sondern all die Menschen, die
Hilfe brauchen.

Das ist auch die Botschaft, die
in den Weihnachtsevangeli-
en steckt:

Für alle, die Hilfe brauchen
ist immer irgendwo Platz;
auch wenn es nur ein Ne-
benraum ist.

Dazu kommt: Die Engel
erscheinen als Ersten den

Hirten, die oft
wenig angese-
hen waren und
wenig besessen
haben. Und der Stern
zeigt den Sterndeutern
den Weg. Leuten aus einem
fremden, weit entfernten Land.

Wenn wir also in unseren Kirchen und
Wohnungen die Weihnachtskrippe
aufbauen, dann zeigen wir ja, dass
Gott einen Platz in unserer Wohnung
und unserem Leben haben soll. War-
um sollten wir Fremden dies in unse-
rem Land nicht gewähren? Die Geburt
Jesus ist das Fest, an dem wir feiern,
dass Gott bei uns, bei jedem von uns
Menschen sein will, unabhängig von
sozialer Zugehörigkeit, Geschlecht
oder Herkunft. Als Christen zeichnet
es uns aus, diese weltbewegende
Botschaft weiterzutragen und durch
unser Tun sichtbar zu machen.

Dazu wünsche ich uns allen Mut und
Kraft und immer wieder das Erleben,
dass Gott mir durch Jesus Christus
ganz nahe ist.

Johannes van Kruijsbergen



Gastfreundschaft in der Bibel

Gastfreundschaft – das war zu biblischen Zeiten eine wahrhaft hochheilige Angelegenheit. Buchstäblich jeder durfte kommen, keiner war ausgeschlossen. Auch jeder Ausländer war willkommen. Damals haben sich die Leute füreinander Zeit genommen und sich der Not von Durchreisenden ohne Vorbehalte erbarmt. Man hat

sich einander zugewendet, miteinander gegessen, Nachrichten ausgetauscht und wenn nötig guten Rat für die weitere Reise erteilt. Wenn es sich ergeben hat, blieb der eine oder andere Fremdling auch im Land, als hoch willkommene Arbeitskraft.

Diese Praxis greift das Buch Levitikus auf, wo es im 19. Kapitel heißt:

„Wenn ein Fremder in euerem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst.“ (Lev 19,33f.)

In dieser Regel spiegelt sich die bittere Erfahrung wieder, als die Israeliten in Ägypten auch Fremde waren und dort vom Pharao versklavt wurden. Mose, der nach einer Auseinandersetzung mit einem Sklavenaufseher in die Wüste fliehen musste, fand in Midian eine neue Heimat. Reguel, der Priester der Midianiter, nahm ihn aber liebevoll auf und gab ihm sogar seine Tochter Zippora zur Frau, die ihm zwei Kinder schenkte. (vgl. Ex 2,21ff). Was für ein Glück für alle Beteiligten!





Der Brauch der Gastfreundschaft reicht aber sehr viel weiter zurück: Viele Jahrhunderte vorher lagerte **Abraham** bei den Eichen von Mamre (vgl. Gen 18) als drei Fremde bei seinem Lager vorbei kamen, auf der Durchreise nach Sodom. Und Abraham lässt sich auf die Männer ein, er lässt sich rausreißen aus seinen Gedanken und Plänen, aus seinem Tagesgeschäft. Er nimmt sich Zeit und organisiert sogar alle seine Leute um, nur damit es den Dreien gut geht. Dabei hätte er auch sagen können: *Die drei Männer da, die passen mir heute gar nicht ins Konzept. Die waren ja noch nie da! Was schneien die auch unangemeldet herein? Gastfreundschaft hin oder her!*

Anders Abraham: Der handelt überaus großzügig und gütig, obwohl er nicht weiß, wen er sich da einlädt. Er hat nicht die geringste Ahnung,

dass die drei von Gott kommen. Und genau da wird die Sache spannend: Obwohl Abraham nichts erwartet, wird ihm von den drei Männern geholfen! Sein Problem war, dass er kinderlos war, doch einer der Männer – das heißt Gott selber – verspricht ihm, dass er einen Sohn haben soll. Gerade in dem Augenblick, wo er nicht damit rechnet, wird er selbst am allermeisten beschenkt. Wie doch das Leben so spielt ...

Die Erinnerung an den Besuch der Fremden bei Abraham hat sich freilich bis in christliche Zeiten erhalten. Der **Hebräerbrief** erinnert daran, wenn es heißt: „*Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt!*“ (Hebr. 13,2) – Hoffentlich sind wir auch offen für eine Begegnung, wenn Gott in Gestalt eines Unbekannten mal an uns vorüber geht ...

Geflüchtete im Münchner Westen

Ourania Ameridou im Gespräch mit Dagmar Mosch
(Mitglied im BA 22 Aubing-Lochhausen-Langwied,
Beauftragte für REGSAM)



Herbergssuche –
Menschen flüchten tagtäglich aus Europa, Asien und Afrika für eine bessere Zukunft nach Deutschland.

Ihre Motive sind unter anderem Krieg, Not, politische und persönliche Verfolgung. Doch wie gestaltet sich das Ankommen konkret für Geflüchtete im Münchner Westen? Dazu sprach Ourania Amperidou mit **Dagmar Mosch**, Mitglied im Bezirksausschuss 22 Aubing-Lochhausen-Langwied und Beauftragte für REGSAM (Regionales Netzwerk für soziale Arbeit in München).

Liebe Frau Mosch, schön, dass Sie sich Zeit genommen haben. Aus welchen Ländern und mit welchen Motiven kommen Geflüchtete zu uns?

Die meisten Flüchtlinge kommen aufgrund von Gefahren wie Krieg, politischer oder persönlicher Verfolgung sowie aus wirtschaftlichen Gründen zu uns. Viele Menschen hier im Münchner Westen kommen aus der Ukraine, der Türkei, aus Afghanistan, Syrien, Russland sowie afrikanischen Ländern (z.B. Mali oder Äthiopien).

Welche Unterkünfte für Geflüchtete gibt es aktuell im Münchner Westen?

Es gibt die dezentrale kommunale Unterkunft in der Mainaustraße, das städtische Notquartier in der Kastelburgstraße und eine kleinere Gemeinschaftsunterkunft in der Kron-



winklerstraße. In Freiham befindet sich aktuell in der Centa-Hafenbrädl-Straße 49 eine dezentrale kommunale Unterkunft sowie seit Februar am Freihamer Weg. Eine weitere Unterkunft wird im Sommer in der Hans-Dietrich-Genscher-Straße eröffnet.

Wie funktioniert Ihrer Meinung nach Integration im 22. Stadtbezirk?

Die Integration funktioniert gut. In Freiham ist alles dynamisch, doch es sind bereits soziale Einrichtungen vor Ort, um das aufzufangen; hier müssen aber weitere Einrichtungen folgen. Die angekündigte Haushaltssperre von der Landeshauptstadt München macht Integration nicht einfacher, im schlimmsten Falle unmöglich. Die Infrastruktur wie Treffpunkte und Räume für Menschen zu ermöglichen ist nämlich zentral. Das muss aber nicht immer zwingend vom Geld abhängen.

Welche Helferkreise gibt es aktuell im 22. Stadtbezirk?

Der Helferkreis in der Mainaustraße wurde 2015 aufgebaut. Betreiber der dezentralen Unterkunft sind dort die

Stadt

München

und der Sozialdienst der Arbeiterwohlfahrt München (AWO München). Die ehrenamtlich tätigen Bürger*innen bieten neben Hausaufgaben- und Kinderbetreuung auch Behörden- und Arztbegleitung an. Außerdem hatte der Helferkreis ein Fahrradprojekt initiiert, um alte Fahrräder zu reparieren und Flüchtlingen zur Verfügung zu stellen. Der Helferkreis der Unterkunft am Freihamer Weg ist im Aufbau und möchte ähnliche Dienste anbieten.

Was kann Kirche machen, um Geflüchteten zu helfen?

Kirche kann bei verschiedenen Angeboten mitwirken wie Kinderbetreuung, Familienfrühstück und Spielernachmittag. Besonders an Feiertagen z.B. an Weihnachten könnten Spaziergänge mit Geflüchteten von Kirche zu Kirche geplant werden, um Selbstverständlichkeiten von christlichen Festen zu erklären. Kirche sollte Möglichkeiten entwickeln, um Menschen zusammenzubringen.

Projekt

„Respekt & Toleranz im Quartier“

Ourania Amperidou im Gespräch mit **Agnieszka Papierowski** (Lokales Bildungsmanagement Neuaubing-Westkreuz, Referat für Bildung und Sport, Bildung im Quartier) und **Daniel Send** (Lokales Bildungsmanagement Freiham, Referat für Bildung und Sport, Bildung im Quartier)

Liebe Agnieszka, lieber Daniel, schön, dass ihr euch Zeit nehmt für ein Gespräch über das anstehende Projekt „Respekt & Toleranz im Quartier“. Was bedeutet/macht das Projekt denn aus?

Mit dem Projekt „Respekt & Toleranz im Quartier“ wollen wir gemeinsam mit den Schulen und allen anderen interessierten Organisationen und Personen aus dem 22. Stadtbezirk ein nach außen sichtbares, positives Signal für ein friedliches und respektvolles Zusammenleben in unserem schönen Stadtteil setzen. Gerade auch wegen den kürzlich zurückliegenden Wahlen in einigen Bundesländern aber auch wegen den zahlreichen Krisen weltweit, halten wir ein deutliches Zeichen für den Zusammenhalt im Stadtteil gerade zu diesem Zeitpunkt für richtig und notwendig.

Welche Ziele hat das Projekt „Respekt & Toleranz im Quartier“?

Der 22. Stadtbezirk ist ein riesiges Gebiet mit ganz unterschiedlichen Gruppen von Bürgerinnen und Bürgern. Die Wohnbebauung reicht von alten und gewachsenen, fast schon ländlichen Strukturen wie in Aubing, über unterschiedliche Formen von Wohngebieten wie in Lochhausen oder auch in Neuaubing bis hin zum kompletten Neubaugebiet Freiham. So unterschiedlich wie die Bebauung sind auch die Bevölkerungsgruppen und deren individuelle Situationen und Bedürfnisse. Mit dem Jahresmotto wollen wir ein Zeichen für alle Menschen im Quartier setzen und für einen Umgang geprägt von Respekt & Toleranz werben.



Warum ist „Respekt & Toleranz im Quartier“ als Schulmotto wichtig?

Die Ursprungsidee ist durch intensive Gespräche mit Schulleitungen aus den Stadtteilen entstanden. Das soziale Miteinander in den Einrichtungen unter den Jugendlichen, aber auch zwischen den Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften ist oft konfliktär. Der Umgang mit Andersartigkeit, mit Personen, die andere Sichtweisen, Herkunft, Religionen oder andere als fremd wahrgenommene Merkmale haben, ist für viele Kinder und Jugendliche oft schwierig. Teilweise zeigen sich diese Verhaltensmuster auch bei den Eltern. Um gemeinsam über das Jahr hinweg an einem gelingenden und konfliktarmen Umgang miteinander zu arbeiten und als Schulen im 22. Stadtbezirk eine gemeinsame Richtung zu erarbeiten hat sich im Austausch die Idee zu dem gemeinsamen Motto ergeben. Da die Kinder und deren Familien aber nicht nur die Schulen im Gebiet besuchen, sondern überwiegend auch hier leben, möchten wir gerne auch alle anderen Einrichtungen, Organisationen und auch Privatpersonen

einladen, sich zu beteiligen, denn aus unserer Sicht könnte das insgesamt ein schönes Signal für das gesamte Stadtgebiet sein.

Wie können Einrichtungen im Stadtteil mitmachen?

Eine Beteiligung ist durch unterschiedliche Aktionen möglich. Wir möchten gar nicht so viel vorgeben, wichtig ist nur, dass die Aktionen inhaltlich gut zum Motto „Respekt & Toleranz im Quartier“ passen. Die Schulen machen beispielsweise unterschiedliche Aktionen, die sich mit der Förderung eines friedlichen Zusammenlebens in den Schulen beschäftigen. Der Jugendtreff Neuaubing bemüht sich das sogenannte „Demokratie Mobil“ im Jahr 2025 für das Quartier zu gewinnen. Es gibt bereits zahlreiche Ideen. Wenn eine Einrichtung oder Privatperson sich gerne beteiligen möchte, aber keine Idee hat, dann können sich diese auch gerne an uns wenden. Wir können diese Interessierten dann gerne mit anderen Organisationen in Verbindung bringen, so dass gemeinsame Aktionen entwickelt werden können.



Heimat

Pfarrer Stefan Huppertz im Gespräch mit der dritten Bürgermeisterin Verena Dietl.



Mir scheint es so, dass Heimat gelegentlich mit Brauchtum verwechselt wird. Sie selbst sind Laimerin und kennen darum den Münchner Westen sehr gut. Was bedeutet Heimat für Sie?

Natürlich kann Heimat auch Brauchtum und Tradition sein, für mich ist es aber viel mehr: Das Viertel, in dem ich aufgewachsen bin und lebe, das Gefühl von Zugehörigkeit und Vertrautheit, da wo ich mich geborgen und zu Hause fühle. Bei unserer Stadtplanung geht es nie darum, „nur“ die dringend benötigten Wohnungen zu bauen, sondern echte Heimat zu schaffen.

Sie leiten den Sozialausschuss und haben mit den städtischen Wohnungsbaugesellschaften in den letzten Jahren viel auf den Weg gebracht. Wo sehen Sie derzeit die größten Her-

ausforderungen? Was macht Ihnen Sorgen und was gibt Ihnen Hoffnung?

Im Moment kämpfen wir vor allem mit dem Geld. Die Haushaltslage der Stadt ist sehr angespannt. Gleichzeitig geht uns beim Wohnungsbau langsam der Platz aus, wir sind fast überall an den Stadtgrenzen angekommen. Wir müssen ständig aufpassen, das soziale Gefüge weiter zu garantieren und nichts kaputt zu sparen. Hoffnung



geben mir die Menschen. Aus vielen Gesprächen oder Mails weiß ich, dass die Münchnerinnen und Münchner zu schätzen wissen, dass ich viel Wert auf Bürgernähe lege. Die Menschen können sich mit ihren Sorgen und Nöten immer an mich wenden und sie tun das auch.

Hier am Stadtrand ist Platz. Darum bringt gerade hier die Landeshauptstadt einen großen Teil der Geflüchteten unter. Viele haben dafür Verständnis. Manche fühlen sich dadurch unwohl. Mit welchen Projekten und Ansätzen will die Landeshauptstadt hier ein gutes Miteinander fördern?



Komm in meine Arme! Ich bin für dich da.
Mögen auch alle anderen einen großen
Bogen um dich machen, ich kann es
nicht. Du bist, wie ich, ein Ebenbild
Gottes. Das kann auch dein Aussatz
nicht überdecken. Wenn ich dich
in den Arm nehme, ist es für mich
als würde Gott mich in den Arm nehmen.

Oktober - * 1181 † 03.10.1226 in Assisi

Die Landeshauptstadt München (LHM) ist gesetzlich verpflichtet, die Regierung von Oberbayern (ROB) bei der Unterbringung Geflüchteter zu unterstützen und aufgefordert, zusätzliche Bettplätze bereitzustellen.

Die Zugangszahlen geflüchteter Menschen sind auf einem hohen Niveau, die LHM bekommt monatlich 300 Geflüchtete zugewiesen.

Heiraten soll ich?

Nein – Gott allein ist der, mit dem ich verbunden sein will! Und ihn entdecke ich jeden Tag in den Menschen hier:

die Kranken und Armen, in meinen Glaubensgeschwistern, die sich vor Verfolgung verstecken.

Ihnen will ich helfen, weil es Gott ist, dem ich so helfe.

Mein Licht auf dem Kopf mögen einfache Kerzen sein, doch ich spüre, dass dieses Licht in den Menschen mehr ist, als nur Wärme – es ist die Liebe Gottes, die auch mich erfüllt!



Hl. Luzia

Gedenktag am 13. Dezember - * 281 † 310 auf Sizilien

Nach unseren Erfahrungen und denen der Polizei haben sich viele Ängste und Befürchtungen der Anwohner und Anwohnerinnen von Unterkünften für Geflüchtete nicht bestätigt. In der Regel fügen sich die Einrichtungen und ihre Bewohner problemlos in das Viertel ein.

Um eine gelingende Integration zu ermöglichen, ist es wichtig, für eine angemessene Betreuung der Geflüchteten in den Unterkünften zu sorgen sowie durch soziale Angebote eine Integration in das jeweilige Stadtviertel zu gewährleisten. Dies berücksichtigt die LHM bereits bei den Standortplanungen.

Auch das Angebot an bürgerlichem Engagement ist in München stark ausgeprägt. Es gibt bereits zahlreiche Helferkreise, bei denen die Bürgerinnen und Bürger aktiv mitwirken. Freiwillige können sich auf der Website www.muenchen.de/fluechtlinge oder

www.willkommen-in-muenchen.de informieren. Des Weiteren hat die Caritas ein Infotelefon für ehrenamtliches Engagement im Flüchtlingsbereich: 0800 / 000 - 58 02.

Auch das Netzwerk von REGSAM (regionales Netzwerk für soziale Arbeit in München) ist hier zu nennen. REGSAM hat im April 2014 vom Stadtrat den Auftrag erhalten, die neuen Unterkünfte für Geflüchtete und Wohnungslose frühzeitig in das Netzwerk sozialer Einrichtungen einzubinden.

Was können wir als Kirche tun, damit es hier gut weitergeht?

Bringen Sie sich dort ein, wo Sie den für Sie besten Ansatz sehen. Wir freuen uns über jede Unterstützung: Dies können beispielsweise ein Engagement in einer Unterkunft sein oder auch Standort-Vorschläge / Immobilien für neue Unterkünfte. Für Menschen da sein, ist sehr gewinnbringend und erfüllend für sich selbst. Ich danke auch für das vielseitige Engagement, wo Kirche da ist und sich einsetzt.



Was mit unseren Spenden passiert

Der Pfarrverband hilft Menschen vor Ort und in der Welt

Wie können wir als Gemeinde und als Christen für andere Menschen zur Herberge werden?

Dies tun wir im Pfarrverband, indem wir Spenden sammeln und damit verschiedene Projekte unterstützen.

Das Besondere dabei: viele Ehrenamtliche in unseren Gemeinden bringen mit großer Freude ihre künstlerischen und kreativen Fähigkeiten zum Wohle anderer ein. So halten verschiedene Gruppierungen Basare und Märkte ab. Dabei ist es nicht nur für die Besucher und Besucherinnen eine schöne Zeit; viel mehr wird ein Teil des Gewinns gespendet. Mit den Kirchenverwaltungen ist vereinbart, dass die ½ des Gewinns für die Belange der Pfarrei behalten wird, um die Arbeit

vor Ort zu unterstützen. Die zweite Hälfte wird auf Wunsch der Organisatoren und nach Beschluss der Kirchenverwaltung, an ein Projekt gespendet wird.

So konnten im Laufe des letzten Jahres u.a. folgende Projekte unterstützt werden:

Adventsmarkt St. Lukas 2023:

Hier wurden € 1000,00 an die Missionsstation nach Tansania gespendet.

Ostermarkt in St. Lukas 2023:

Es wurden € 1.500,00 an die Wasser-Stiftung München gespendet. Die Spende hilft vor allem den CloudFisher Projekten in Tansania. Es werden Netze aufgestellt, die aus Wolken und Nebel Wasser gewinnen.



Kinderkleiderbasar in St. Konrad:

Dieser Kleidermarkt findet 2x im Jahr statt. Beim Kinderkleiderbasar im Frühjahr 2023 wurden € 700,00 an den Campus di Monaco gespendet. Diese Grund- und Mittelschule in München kümmert sich um Kinder mit Fluchterfahrung. Im Herbst 2023 wurden € 1.419,43 eingenommen. Davon wurden € 700,00 an den Förderverein der Grundschule Freiham für den Kauf von Helmen und Warnwesten gespendet.

Weihnachtsmarkt in St. Konrad 2023:

Es wurde ein Gewinn von € 6.900,00 erwirtschaftet. Jeweils € 1.000,00 gingen an die Aktion Brücke (Obdachlosenhilfe), Resaillance (Freizeit für junge Erwachsene mit schwerwiegenden Erkrankungen) und Kleinen Riese (Palliativbetreuung zu Hause).

Ostermarkt in St. Konrad 2024:

Es wurden viele Osterartikel verkauft und dabei € 1.341,00 eingenommen. Es wurden € 1.000,00 an die Aktion Helfende Hände im Westkreuz für den Therapiebereich gespendet.

In Summe wurden so 2023 und 2024 **6.900 €** gespendet.

Vielen Dank an alle, die diese Basare und Märkte organisieren und an alle, die dort durch ihren Einkauf diese Spenden ermöglichen.

Elke Giehl



Weihnachtsmärkte im Pfarrverband München West

Wiesentfellerstr. 49,
81249 München
(Auf Grund der Baumaßnahme findet der
Markt in St. Markus statt.)

Freitag, 29.11. von 17-20 Uhr
Samstag, 30.11. von 15-20 Uhr
Sonntag, 01.12. von 12-16 Uhr

Besonderes: Perchtenlauf, Die Band und weitere musikalische Einlagen, Adventskranzverkauf, offene Kirche mit buntem Licht und verschiedenen Stationen. Die Hälfte der Einnahmen wird einem sozialen Projekt gespendet.

**Christkindlmarkt
St. Konrad in
St. Markus**

**Adventskirche
Neuaubing**

Limesstraße 85A,
81243 München

Freitag, 08.12. von 17-21 Uhr
Samstag, 09.12. von 17-21 Uhr
Sonntag, 10.12. von 11-14 Uhr

Besonderes: verschiedene musikalische Angebote.
<https://www.evangelische-termine.de/d-5849667>

Advents- und Weihnachtszeit



Herzlich laden wir zu den
Gottesdiensten in dieser besonderen Zeit ein.

So, 01.12. 1. Advent	11:00 Uhr	St. Markus	Pfarrverbandsgottesdienst zum Beginn des neuen Kirchenjahres mit Segnung der Adventskränze und dem Gospelchor
Mi, 04.12.	06:00 Uhr	St. Lukas	Roratemesse, anschl. Frühstück
Mi, 11.12.	06:00 Uhr	St. Konrad	Frühschicht in der Unterkirche, gestaltet von den Ministranten, anschl. Frühstück
Do, 12.12.	19:00 Uhr	St. Lukas	Freiluft-Andacht auf dem Parkplatz bei Kerzen- und Feuerschein, gestaltet vom PGR St. Lukas
Mi, 18.12.	06:00 Uhr	St. Markus	Roratemesse, anschl. Frühstück
Heilig Abend 24.12.	14:30 Uhr	St. Lukas	frühe Christmette
	16:00 Uhr	St. Konrad	Kinderchristmette mit Krippenspiel
	16:00 Uhr	St. Markus	Kinderchristmette mit Krippenspiel
	16:30 Uhr	St. Lukas	Kinderchristmette mit Krippenspiel
	18:00 Uhr	St. Markus	Christmette
	22:30 Uhr	St. Lukas	Christmette, im Anschluss Glühweinumtrunk
	22:30 Uhr	St. Konrad	Christmette mit der Christkindlmesse
Weihnachtsfeiertage			
25.12.	09:30 Uhr	St. Markus	Festmesse
	11:00 Uhr	St. Lukas	Festmesse mit Orchester (Kemptermesse)
	19:00 Uhr	St. Konrad	feierliches Abendlob
26.12.	10:00 Uhr	St. Konrad	Festmesse mit Orchester (Kemptermesse)
	11:00 Uhr	Hl. Kreuz	Festmesse in Freiham
27.12.	18:00 Uhr	St. Markus	Gottesdienst mit Segnung des Johanniweins im Pfarrsaal
Jahreswechsel			
Silvester	17:00 Uhr	St. Lukas	Jahresschlussmesse
Neujahr	18:00 Uhr	St. Konrad	Neujahrsgottesdienst, im Anschluss Möglichkeit zum Einzelsegen für das Neue Jahr
Heilig Drei König			
06.01.	10:00 Uhr	St. Konrad	Familiengottesdienst mit den Sternsängern; im Anschluss sind die Sternsinger in der Pfarrei St. Konrad unterwegs.

Das Thema des aktuellen Magazins lautet „Herbergssuche“. Was passt besser zu den bevorstehenden Advents- und Weihnachtstagen?

Dazu hat das Team der Stadtbibliothek Am Westkreuz (Radolfzeller Str. 13) wieder einige Leseempfehlungen zusammengetragen. **Am Freitag, den 22. November ab 17 Uhr** stellen wir diese und andere Bücher gerne persönlich vor und kommen darüber ins Gespräch. Dazu sind Sie sehr herzlich in die Bibliothek eingeladen, kostenlos und ohne Anmeldung!

Und natürlich können Sie die Bücher und vieles mehr für Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei uns ausleihen. Seit dem 15. März bieten wir erweiterte Öffnungszeiten sowie die Möglichkeit, Entliehenes auch außerhalb unserer Servicezeiten zurückzugeben. Alle weiteren Infos dazu erhalten Sie vor Ort oder telefonisch unter 233-772427, oder im Internet: www.muenchner-stadtbibliothek.de/stadtbibliothek-amwestkreuz

Unsere Service-Zeiten, zu denen eingehendere Beratung möglich ist, sind: **Dienstag bis Freitag von 10:00 bis 19:00 Uhr und Samstag von 10:00 bis 15:00 Uhr.**

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und gemütliche Winterabende mit tollen Büchern!

Unsere Lese- empfehlungen

Mick Jackson &
Rashin Kheiriyeh
**Unser großes
Umzugs-
abenteuer**

Bilderbuch
ab 4 Jahren
Gerstenberg 2024
32 Seiten



Als seine Mutter ihm sagt, dass sie in eine andere Stadt ziehen, mit allem, was sie haben, stellt sich der kleine Junge die Frage, wie man das Haus mitnehmen könnte? Mit witzig-liebevollen und eher einfachen Illustrationen wird die lebhafteste Fantasie des kleinen Jungen dargestellt: Man bräuchte vier bis fünf Kranwagen, ein Schiff übers Meer und einen Hubschrauber, falls die Berge überwunden werden müssen. Doch dann sagt ihm seine Mutter, dass das Haus dableibt, damit eine andere Familie darin wohnen kann. Der Junge ist enttäuscht, aber immerhin darf er alle seine Spielsachen einpacken. Und ist es nicht eh das Wichtigste, mit der Mama zusammen zu sein, egal wo?
Empfohlen von Judith



Richard Brox (Hg.):

Deutschland ohne Dach – Die neue Obdachlosigkeit

Rowohlt Taschenbuch

Verlag 2023

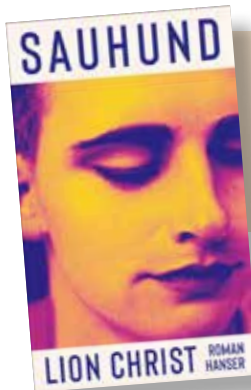
288 Seiten

Offiziell gelten in Deutschland 37.500 Menschen als obdachlos, wobei die Dunkelziffer weitaus höher sein dürfte. Eine beschämende Zahl in einem so wohlhabenden Land wie Deutschland! In diesem Sachbuch kommen obdach- und wohnungslose Frauen und Männer selbst zu Wort. Sie erzählen vom Leben auf der Straße und von den Gefahren, Vorurteilen und unwürdigen Bedingungen, denen sie täglich ausgesetzt sind.

Die geschilderten, bewegenden Schicksale dieser Menschen zeigen uns Leserinnen und Lesern die ganze Bandbreite von Ursachen und Folgen der Obdachlosigkeit, ohne voyeuristisch zur Schau gestellt zu werden. Neben diesen Portraits wird in dem Buch aufgezeigt, welche konkreten Maßnahmen getroffen werden müssten, um jedem Menschen ein Leben in Würde zu ermöglichen.

Der Herausgeber Richard Brox war einst selbst jahrelang obdachlos. Das Buch „Deutschland ohne Dach“ ist aufrüttelnd und lesenswert, weil es Menschen eine Stimme gibt, die von vielen von uns kaum wahrgenommen werden. Ich kann dieses Buch nur empfehlen.

Empfohlen von Stephanie



Lion Christ

Sauhund

Hanser 2023

368 Seiten

Flori ist ein ruhiger Junge vom Land. Er arbeitet im Altenheim in Bad Tölz und führt eine Beziehung mit seinem Freund Gregor. Eines Tages sagt er sich: Das kann doch nicht alles sein. Er ist jung und will sein großes Abenteuer erleben. Also bricht er auf nach München, in die pulsierende Groß-

stadt. Vorerst kommt er bei seiner guten Freundin Theresa unter. Die Nächte verbringt er am liebsten in Gay-Bars und angesagten Szene-clubs. Wegen dieses Lebensstils geht das WG-Leben nicht lange gut, und Theresa setzt ihn vor die Tür. Nun ist er auf sich allein gestellt. Nach einer langen Odyssee findet er schließlich ein Zimmer im Glockenbachviertel. Wird er dort zu seinem Ich finden? Ein Roman, der zurückführt in die schwule Subkultur Münchens der 80er Jahre und einen jungen Mann auf der Suche nach sich selbst begleitet.

Empfohlen von Carina



Sara Klatt

**Das Land, das ich
dir zeigen will**

Penguin Verlag 2024
400 Seiten

Das Land, in dem
es in diesem
Buch geht, ist

Israel – ein Land, das im 20. Jahrhundert zur Zuflucht und Heimstätte für Millionen Jüdinnen und Juden werden sollte.

Auch der Vater und der Großvater der Autorin waren Juden und lebten zeitweise in Israel, sie selbst wuchs aber in Hamburg auf. Schon als Kind reiste sie häufig mit ihrem Vater nach Israel, auch später zog es sie immer wieder für teils längere Aufenthalte dorthin. Meist trampelte sie durchs Land, sie jobbte, wohnte in WGs und lernte die verschiedensten Leute kennen: Juden, Beduinen und Araber, streng religiöse und weniger religiöse Menschen, frühere Untergrundkämpfer, Eingewanderte aus Deutschland, Russland, Afrika ... Ihre Schilderungen sind spannend und aufschlussreich, manchmal traurig, manchmal urkomisch und ganz oft alles zusammen...

Übrigens wurde das Buch gerade noch fertiggestellt kurz vor dem Überfall der Hamas am 7. Oktober 2023. In einem aktuellen Nachwort geht die Autorin auch darauf noch ein.

Empfohlen von Rosmarie



Sigrid Nunez

Die Verletzlichen

Aufbau 2024
224 Seiten

Der neueste Roman der beliebtesten amerikanischen Autorin
spielt im ersten

Corona-Lockdown. Die Freundin der Ich-Erzählerin kann hochschwanger ihre Rückreise von Kalifornien nach New York nicht antreten und wird von ihren Schwiegereltern beherbergt. Doch wer kümmert sich nun um ihre große Wohnung samt Papagei? Kurzerhand zieht die Ich-Erzählerin dort ein. Ebenso ein junger Mann, der vor den Erwartungen seiner Familie flieht. Gegenseitig helfen sich die Ich-Erzählerin (eine ältere Schriftstellerin, von der man annehmen kann, es sei die Autorin selbst), der Student und Papagei Eureka durch die Corona-Zeit.

Ein Buch über Selbstreflexionen, über die Kunst des Schreibens (wobei die vielen Zitate hin und wieder aneinandergereiht wirken), über Fürsorge und Beherbergungen. – Sehr empfohlen sei auch Nunez' Debütroman „Eine Feder auf dem Atem Gottes“, der mich seines Titels wegen ansprach. Er handelt von der Beziehung zu den Eltern, von Identitätssuche und Liebe.

Empfohlen von Judith



Abschied

von Ines Lubowski am 25. Juli 2024

Nach 14 Jahren sehr intensiver Tätigkeit für den Altenclub von St. Lukas haben wir am 25. Juli unsere Ines mit einem rauschenden Fest mit ca. 70 Gästen verabschiedet. Ines hat in der langen Zeit so manche Schwierigkeit, vor allem in der Corona Zeit mit Bravour gemeistert. Die Kinder des Kindergarten haben zum Abschied noch ein Ständchen gesungen, Pfarrer Huppertz hat Ines mit launigen Worten gewürdigt und

die Nachfolgerin Karin Röder begrüßt und ihr alles Gute für den Start gewünscht.

Für das leibliche Wohl war mit einem leckeren Schweinebraten und einem reichhaltigen Küchenbuffet gesorgt. Das Team und auch unsere Senioren werden Ines sehr vermissen, denn 14 Jahre sind ja eine lange Zeit. Das Team wünscht Ines für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Karin Röder

Die Premiere ist geglückt – das erste gemeinsame Fest als Pfarrverband

Am Sa. 20. + So. 21. Juli war es so weit, das erste gemeinsame Pfarrverbandsfest hat stattgefunden. Der Anlass war das 10-jährige Jubiläum der Pfarrverbandsgründung. An zwei Tagen wurde gefeiert, gerascht, gesungen und getanzt. Am Sonntag feierten alle drei Pfarreien den Gottesdienst in der Kirche

St. Lukas, der vom Pfarrverbandschor und Orchester gestaltet wurde.

Helferteams aus allen drei Pfarreien haben sich zusammengefunden und das Fest vorbereitet und durchgeführt. So konnte es für alle ein schönes gemeinsames Fest werden. Vielen Dank allen Helfenden! Nach dieser schönen und gelungenen Erfahrung laufen im Pfarrverbandsrat die Überlegungen, weiterhin im Wechsel der Pfarreien, immer gemeinsam, statt getrennt zu feiern.

Johannes van Kruijsbergen





MiniWE 2024

Wie in jedem Jahr sind wir Ministrantinnen und Ministranten von St. Konrad wieder auf unser traditionelles MiniWochenende gefahren. Verschlagen hat es uns dieses Mal nach Lenggries an die Isar.

Das Wetter hat leider überhaupt nicht mitgespielt, ganz im Gegenteil, es regnete das ganze Wochenende ...

Trotzdem konnten wir durch ein buntes Programm mit viel Tanz und Spielen zumindest drinnen die Sonne scheinen lassen. Die Pfützen haben wir uns zu nutzen gemacht und darauf Schiffe fahren lassen, die wir zuvor aus Müll gebaut hatten. Alles in Allem ist so zwar das Wetter, aber nicht unsere Laune ins Wasser gefallen!

Johanna Kinzler

#mitdir -



Unsere Romwallfahrt war für uns alle ein eindrucksvolles Erlebnis. Die ewige Stadt hat uns mit ihrer Geschichte, Vielfalt und Spiritualität tief beeindruckt.

Romwallfahrt 2024

Der Eröffnungsgottesdienst im Petersdoms und die Begegnung mit dem Papst waren zwei von vielen Höhepunkten. Die antiken Stätten, wie das Kolosseum und das Forum Romanum, haben uns in längst vergangene Zeiten zurückversetzt. Auch die zahlreichen Kirchen und Basiliken haben uns mit ihrer Schönheit und Bedeutung berührt. Die gemeinsame Zeit mit der Gruppe hat unser Zusammengehörigkeitsgefühl und unseren Glauben gestärkt.

Rom ist eine Reise wert!

Start ins neue Kindergartenjahr 2024/2025

Im September starteten 29 neue Kinder im Kindergarten St. Lukas. Wir wünschen ihnen eine schöne Zeit beim Spielen, Toben, Basteln, Singen. Auch den übrigen Kindern wünschen wir Gottes Segen.

Beim Segensgottesdienst bekamen alle neuen Kinder Gottes Segen von Pastoralreferent Johannes van Kruijsbergen. Im Anschluss legten unsere Kleinsten einen Stein ans „Marterl“, dem Kreuz am Eingangstor des Kindergartens.

Damit die Eingewöhnungszeit leichter fällt, erhielten die Eltern eine „Sorglos-Eingewöhnungs-Tüte“ und die Kinder eine kleine Begrüßungstüte!

Mit unseren Vorschulkindern machten wir auch schon unseren ersten Ausflug auf das Oktoberfest. Wir nutzten das Kidsmenü und die vergünstigten Fahrangebote von Familie Poschner (Hühnerbraterei). Wir hatten super Wetter und einen riesigen Spaß.

Anja Waldhauser



Jubiläumsgottesdienst zum Pfarrverbandsjubiläum

Vor genau 10 Jahren, am 1. November 2014 wurde der Pfarrverband Neuau-
bing-Westkreuz, heute München West
in einem feierlichen Gottesdienst ge-
gründet.

Als Dank und mit Bitte um den Segen
für die kommenden Jahre feiern wir
einen gemeinsamen festlichen Pfarr-

verbands-gottesdienst am Sonntag,
10. November 2024 um 10 Uhr in der
Kirche St. Konrad, dem Sitz des Pfarr-
verbandes.

Feiern Sie mit uns! Lassen Sie uns
im Anschluss bei einem Glas Sekt auf
den Pfarrverband anstoßen und viel-
leicht neue Ideen überlegen.

Stefan M. Huppertz

„Mit Pauken und Trompeten“ – Festkonzert zur Pfarrverbandsjubiläum

Anlässlich des Jubiläums „10 Jahre
Pfarrverband München West“ findet
am **17.11. um 17 Uhr** ein großes Fest-
konzert aller Pfarreien in der Pfarr-
kirche St. Konrad statt.

Dafür haben sich begeisterte Sän-
gerinnen und Sänger aus unseren
drei Pfarreien und der Umgebung
zu einem Projektchor zusammenge-

schlossen und studieren gemeinsam
mit Frau Firouzi die bekannte Vespere-
rae solennes de Confessore (KV 339)
von Wolfgang Amadeus Mozart, so-
wie Teile aus Georg-Friedrich Händels
Messias ein.

Außerdem wird das virtuose Konzert
in C-Dur für zwei Solotrompeten von
Antonio Vivaldi erklingen.

Wir freuen uns, dass
wir mit der Fränkischen
Kammerphilharmonie ein
fantastisches Orchester
für dieses Konzert –
Highlight gewinnen
konnten. Musikalischer
Leiter des Abends wird
der am Opernhaus Linz
tätige Dirigent Benedikt
Ofner sein.

Irina Firouzi





Ausflug dess Maibaum-Vereins

44 Mitglieder des Maibaum-Vereins fuhren von St. Markus mit einem Bus der Firma Unholzer nach Schärding in Oberösterreich. Dort angekommen „enterten“ wir das Brauereischiff, wo uns dann, auch während der Fahrt, gezeigt wurde, wie auf dem Schiff Bier gebraut wird. Unsere Fahrt auf dem Inn ging bis nach Ingling und wieder zurück nach Schärding. Während der Fahrt wurden Weißwürste serviert, zu dem wir das an Bord gebrauchte „Pulverfassl-Bier“ tranken.

weiter nach Altötting fuhren, wo wir Gelegenheit hatten zum Bummeln und zu Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten, z.B. die Gnadenkapelle mit der schwarzen Madonna und dem Kapellplatz.

Dann ging es weiter nach Neuötting. Hier kehrten wir im Klostergarten ein. Danach fuhren wir zurück nach München, wo wir um ca. 19:30 Uhr angekommen sind.

Alfred Lehmann

2. Vorstand MBV/Schriftführer

In Schärding hatten wir eine Stunde Aufenthalt, bevor wir mit dem Bus



Krippenzeit ist nicht nur zur Weihnachtszeit

Die Krippe von St. Konrad ist eine Jahreskrippe.

Bereits bei der Anschaffung für die Vorgängerkirche St. Joachim und Anna in den 1930er Jahren wurden die verschiedenen Figuren dem Schnitzer Heinrich Baumgartner in der Münchner Brienner Str. bestellt. Leider konnte die letzte Bestellung vom Juni 1943 nicht mehr ausgeführt werden. Die Werkstatt wurde ausgebombt. Das Schicksal des Schnitzers konnte nicht mehr recherchiert werden. Als die neue Kirche St. Konrad Pfarrkirche wurde, hatte man für die Krippe keine Verwendung mehr und sie geriet, verpackt in Kisten, in Vergessenheit. 1977 entdeckt das Ehepaar Christl und Eduard Weiß diesen Schatz auf dem Dachboden der Kirche wieder. Mit Unterstützung von Pfarrer Radlmaier, der dafür in der Turmkapelle einen Krippenkasten einbauen ließ, wurde der Krippe neues Leben eingehaucht. Viele Neuaubinger haben an den Kulissen und Requisiten mitgearbei-



tet, über viele Jahre wurde die Krippe als Jahreskrippe zu den jeweiligen Abschnitten in den Evangelien aufgebaut.

Als Frau Weiß erkrankte, wurde Angelika Wahl mehr und mehr in den Krippenaufbau mit einbezogen. Seit dem Tod von Frau Weiß führt ihre Tochter, Christine Weiß, gemeinsam mit Angelika Wahl dieses Amt fort.

Es ist uns eine große Freude aus dem reichen Schatz an Figuren und Erinnerungen zu schöpfen. So können wir das ganze Jahr über verschieden Bilder entstehen lassen, wie z. B. die Bergpredigt, die Tempelreinigung, Palmsonntag, das letzte Abendmahl, die Frau am Jakobsbrunnen, und, und, und ...

Christine Weiß und Angelika Wahl

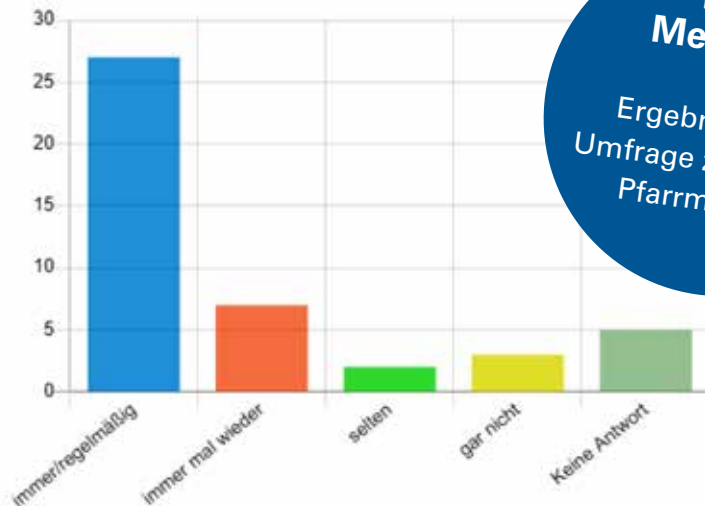
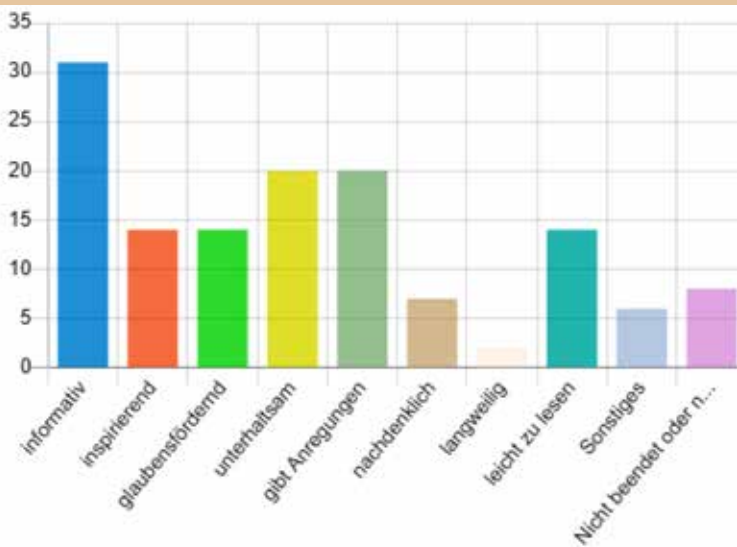
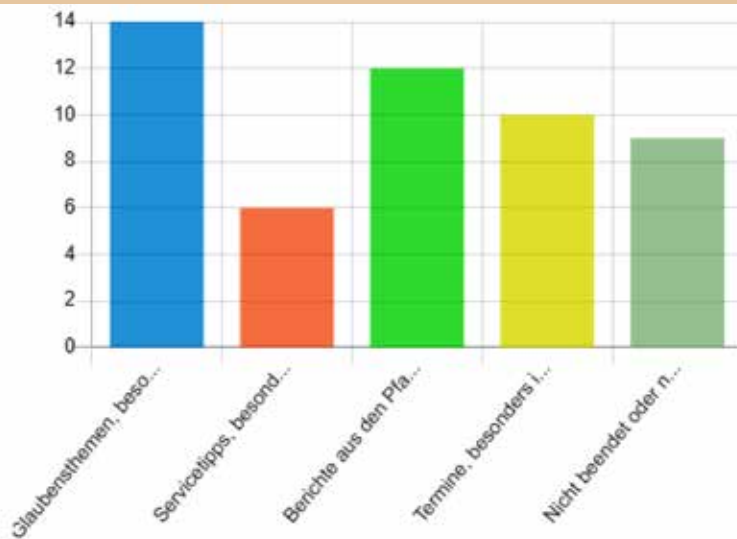
Auch in der Kirche St. Lukas finden Sie eine Jahreskrippe. Gleich nach dem Eingang an der Treppe. Leider gibt es seit einiger Zeit niemanden mehr, der sich um die Krippe kümmert. Daher suchen wir Einzelpersonen oder auch Familien die Lust haben die Krippe entsprechend der Jahreszeiten oder den kirchlichen Festen zu gestalten.

Gerne können Sie sich an das Pfarrbüro St. Lukas oder St. Konrad wenden.

Gerne lese ich mehr über ...

Das PV-Magazin finde ich ...

Das PV-Magazin lese ich ...



Ihre Meinung
Ergebnisse der Umfrage zum neuen Pfarrmagazin

Aus dem Pfarrverband

Pfarrverband in Zahlen



In unserem Pfarrverband leben **8.549** Katholiken und Katholikinnen, davon in der Pfarrei St. Konrad **3.403**, in der Pfarrei St. Lukas **2.684** und in der Pfarrei St. Markus **2.462**.

In diesem Jahr wurden in unserem Pfarrverband



45 Kinder getauft, **52** Kinder haben die Erstkommunion und **28** Jugendliche die Firmung empfangen. Im



Laufe des Jahres haben **8** Paare geheiratet.



Im Laufe des Jahres sind **170** Gemeindemitglieder verstorben. In St. Lukas

95, in St. Konrad **53** und in St. Markus **22**.

In unseren Pfarreien sind **117** Personen aus der Kirche ausgetreten und **2** Personen wieder eingetreten.



Im Laufe des Jahres sind **743** Personen in unseren Pfarrverband neu hergezogen, davon etwa **299** allein in Freiam.



Hinweis: Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist es uns leider nicht möglich eine namentliche Liste der Verstorbenen und Getauften anzugeben. Die Verstorbenen wurden bereits an Allerseelen (2.11.) in einem Gottesdienst namentlich erwähnt und an sie gedacht.

Personalveränderungen

Ab 1. Oktober hat Frau Martina Scholz das Team der Pfarrsekretärinnen im Pfarrverband mit 7 Std./Woche erweitert.

In den Wintermonaten wird Herr Erich Honemann von Fr. – So. den Winterdienst in der Pfarrei St. Markus übernehmen.

Wir heißen die beiden herzlich im Pfarrverband willkommen!



Informationen zu den Sternsängern

Immer zu Beginn des neuen Jahres machen sich Kinder und Jugendliche auf den Weg durch den Stadtteil, um verkleidet als Heilige Drei Könige den Segen für das neue Jahr zu bringen und Spenden für Projekte des Kindermissionswerkes zu sammeln.

Die Sternsinger sind unterwegs

Am Montag, 06.01.25 um 10 Uhr feiern wir gemeinsamen den Gottesdienst in der Kirche St. Konrad. Im Anschluss von ca. 12:30 Uhr bis 17 Uhr machen sich die Sternsinger auf den Weg durch die Pfarrgebiete **St. Lukas, St. Konrad und im Neubaugebiet Freiham.**

Einen Besuch können Sie anmelden (mit Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer) im **Pfarrbüro** (Kontakt siehe S. 39), **nach den Gottesdiensten** oder **per Mail** an sternsinger@pv-muenchen-west.de

Ebenso können Sie den Segen im Gottesdienst am Sonntag, 05.01.25 um 09:30 Uhr in der Kirche St.

Markus und um 11:00 Uhr in der Kirche St. Lukas empfangen und noch eine Spende den Sternsängern überreichen.



Foto: Martin Steffen/
Kindermissionswerk

Bitte um Kirchgeld

Die kath. Kirchenstiftungen bittet alle Pfarreiangehörigen um die jährliche Gabe des Kirchgeldes von 1,50 EUR.

Während die Kirchensteuer für die Bedürfnisse des gesamten Bistums bestimmt ist, wird das Kirchgeld für die Ausgaben unserer Pfarrkirchen verwendet.

Um den Betrag von 1,50 EUR jährlich werden alle Katholiken gebeten, die über 18 Jahre alt sind und ein eigenes Einkommen haben. Alle, die noch in der Berufsausbildung stehen oder Personen mit geringem Einkommen sind davon befreit. Für einen freiwilligen höheren Betrag sind wir dankbar.

Bitte legen Sie Ihre Spende in die braunen Tüten (diese liegen in den Kirchen aus) und geben diese am Sonntag nach dem Gottesdienst in der Sakristei oder zu einer anderen Zeit im Pfarrbüro ab.

Sie können den Betrag auch auf das angegebene Konto überweisen:

Kath. Kirchenstiftung St. Konrad
(kommt allen drei Pfarreien zugute)
DE 66 7016 9464 0000 1040 00

Vielen herzlichen Dank für Ihre Spende.

Termine

und Gottesdienste im Pfarrverband



Besondere Gottesdienste

Gottesdienste im Advent und zu Weihnachten s. Seite 21

So, 24.11.	11:00 Uhr	St. Lukas	Gottesdienst mit Aufnahme der neuen Ministranten Im Anschluss gemeinsames Mittagessen
So, 08.12.	10:00 Uhr	St. Konrad	Gottesdienst mit Aufnahme der neuen Ministranten
So, 19.01.	19:00 Uhr	St. Lukas	Taizé-Gebet
So, 16.02.	19:00 Uhr	St. Markus	Taizé-Gebet

Besondere Veranstaltungen

Sa, 16.11.	18 - 20 Uhr	Freiham	Bring & Share, Ute-Strittmatter-Str. 6, Freiham
So, 17.11.	17:00 Uhr	St. Konrad	PV-Jubiläumskonzert mit Chor und Orchester
Do, 21.11.	09:30 - 11:30 Uhr	Aubinger Allee 44	Familien-Café
Fr, 29.11. – So, 01.12.		St. Markus*	Christkindlmarkt im Pfarrzentrum * wg. Umbaumaßnahmen kann der Markt nicht in St. Konrad stattfinden
Do, 05.12.	09:30 - 11:30 Uhr	Aubinger Allee 44	Familien-Café
Sa, 14.12.	15 - 18 Uhr	Freiham	Spieletreff, Ute-Strittmatter-Str. 6, Freiham
Do, 19.12.	09:30 - 11:30 Uhr	Aubinger Allee 44	Familien-Café
Sa, 15.02.	ab 19 Uhr	St. Konrad	Pfarrfasching im Pfarrheim
Do, 27.02.	ab 18:30	St. Konrad	Weiberfasching im Pfarrheim
Donnerstags	14 - 16 Uhr	neben St. Markus	Alltags-Oase: Offenes Ohr für alle

Weitere Termine und aktuelle Informationen finden Sie unter **www.pv-muenchen-west.de** oder in den Schaukästen.



für Kinder und Familien

Alle Kinder und Familien im Münchner Westen sind herzlich eingeladen zu unseren Angeboten für Kinder und Kleinkinder.

Kinderkirche (Gottesdienste für Kinder zwischen 1 und 7 Jahren)

Do, 05.12.	17:00 Uhr	im Pfarrsaal St. Konrad Nikolausandacht mit Besuch des Nikolaus
So, 26.01.	um 10 Uhr	in der Unterkirche von St. Konrad
So, 23.02.	um 10 Uhr	in der Unterkirche von St. Konrad Kinder dürfen verkleidet kommen!
So, 23.03.	um 10 Uhr	in der Unterkirche von St. Konrad

Familiengottesdienste (Kinder ab 7 Jahren)

Do, 05.12.	08:15 Uhr	St. Konrad	Andacht der GS Limeschule
Mi, 11.12.	06:00 Uhr	St. Konrad	Frühschicht in der Adventszeit mit anschl. Frühstück
Mo, 06.01.	10:00 Uhr	St. Konrad	Gottesdienst mit den Sternsängern
Aschermittwoch, 05.03.	10:00 Uhr	St. Lukas	Gottesdienst mit Aschenkreuz
Mi, 09.04.	06:00 Uhr	St. Konrad	Frühschicht in der Fastenzeit mit anschl. Frühstück

Kinderfasching

Samstag, 15.02. Kinderfasching 15-17 Uhr, Pfarrsaal St. Lukas

Sonntag, 23.02. Kinderfasching ab 13 Uhr, Pfarrsaal St. Konrad

Kinderkleiderbasar

am Samstag, 05.04. von 09 Uhr bis 12 Uhr im Pfarrheim St. Konrad

Die Planungen für die Erstkommunion und Firmung haben angefangen.

Für die Erstkommunion werden Anfang November die Einladungsbriefe verschickt. Genauere Informationen finden Sie auf unserer Website.

Die genauen Informationen zur Firmung finden Sie ab Dezember ebenfalls online. Die Einladungsbriefe werden voraussichtlich Mitte Dezember verschickt.

Bei Fragen oder dem Wunsch ihr Kind bei uns im Pfarrverband zur Erstkommunion oder Firmung anmelden zu wollen, melden Sie sich gerne bei PR Johannes van Kruijsbergen jkruijsbergen@ebmuc.de

Termine

für Senioren



Altclub St. Lukas (14-tägig, Donnerstag 14:00 – 16:00 Uhr)

21.11.24 mit
Gottesdienst und
Krankensalbung

05.12.24

Nikolausfeier

19.12.24 mit
Weihnachtsfeier

09.01.25

23.01.25

06.02.25 mit Vortrag PR
van Kruisbergen

20.02.25 Faschingsfeier
aller drei Pfarreien

13.03.25

27.03.25

Seniorenachmittag St. Konrad (Dienstag 14:30 – 16:00 Uhr)

19.11.24

17.12.24 mit
Gottesdienst und
Weihnachtsfeier

28.01.25
mit Gottesdienst

11.03.25

26.11.24
mit Gottesdienst

07.01.25

04.02.25

18.03.25 – Fahrt
nach St. Ottilien

03.12.24

21.01.25

25.02.25
mit Gottesdienst

25.03.25
mit Gottesdienst

Seniorenachmittag St. Markus (1x im Monat, Donnerstag 14:00 – 16:00 Uhr)

14.11.24

12.12.24 Gottesdienst
und Krankensalbung
und Weihnachtsfeier

16.01.25

13.02.25

06.03.25

Café International mit dem Bildungslokal Neuaubing-Westkreuz
am Mittwoch, 20.11., 14 – 16 Uhr und Mittwoch, 04.12. 14 – 16 Uhr

Alten- und Service-Zentrum Aubing

Am Aubinger Wasserturm 30 | 81249 München | Telefon: 089 864 66 81-0

www.asz-aubing.de | E-Mail: asz-aubing@caritasmuenchen.org

Aktuelle Veranstaltungen und Termine bitte vor Ort erfragen.



für Kirchenmusik

Unsere drei Pfarrgemeinden bieten für Sänger und Sängerinnen verschiedene Möglichkeiten an, mitzusingen.

Neue Sänger und Sängerinnen sind herzlich willkommen.

Kirchenchor St. Lukas und St. Konrad

Derzeit proben beide Chöre gemeinsam.

Kirchenchor St. Lukas und St. Konrad	Probe:	19:30 Uhr – 21:00 Uhr, 14-tägig im Wechsel: dienstags in St. Konrad und mittwochs in St. Lukas
Kontakt über Christian Merter christian.merter@gmx.de		

Jugendchor „Die CHORreichen“	Probe:	projektbezogen
Gospelchor „Konrad Spirits“	Probe:	Donnerstag, 20:00 – 22:00 Uhr
Männerschola	Probe:	projektbezogen
Kammerchor	Probe:	projektbezogen
Kontakt: über kontakt@pv-muenchen-west.de		

Kirchenchor St. Markus	Probe:	Mittwoch 19:00 Uhr – 20:30 Uhr
	Kontakt:	Irina Firouzi, irina-firouzi@web.de

Familienchor „Just4fun“	Probe:	Freitag 19:15 – 21:00 Uhr
	Kontakt:	Manfred Reisinger, mail@manfred-reisinger.de

Impressum

Magazin des Pfarrverbands München West
Ausgabe 3/2024

Herausgeber:

Pfarrverband München West
Freienfelsstr. 5, 81249 München
kontakt@pv-muenchen-west.de
www.pv-muenchen-west.de

Grafik, Layout, Satz:

Sankt Michaelsbund

Redaktion: Johannes van Kruijsbergen, Alfred
Lehmann, Alexandra Fischer, Barbara Wade,
Anja Waldhauser
V.i.S.d.P.: Pfarrer Stefan M. Huppertz

Druck: Druckerei Lanzinger, Oberbergkirchen

Titelbild: © Pixabay

Bilder: © Pfarrverband München West;
Pixabay (S. 4, 9, 10, 11, 18, 20, 21,
34-40)

Seelsorge

im Pfarrverband



Wir Seelsorger sind für Sie da.
Gerne nehmen wir uns Zeit für Ihr Anliegen.

Stefan Maria Huppertz
(Pfarrer)

Tel.: 089 / 875 896 46
E-Mail: shuppertz@ebmuc.de

Michael Holzner
(Pfarrvikar)

Tel.: 089 / 89 71 49 -12
E-Mail: mholzner@ebmuc.de

Robert Rausch
(Diakon)

Tel.: 089 / 820 471 10
E-Mail: st-lukas.muenchen@ebmuc.de

Gerald Ach
(Diakon mit Zivilberuf)

Tel.: 089 / 87 52 66
E-Mail: gerald.ach@gmx.de

Johannes van Kruijsbergen
(Pastoralreferent)

Mobil: 0176 / 345 513 49
E-Mail: jkuijsbergen@ebmuc.de

Ourania Amperidou
(Referentin für
Sozialraumorientierung)

Mobil: 0155 / 663 149 53
E-Mail: oamperidou@ebmuc.de

Regelmäßige Gottesdienste

Dienstag	19 Uhr Hl. Messe Kirche St. Konrad
Donnerstag	19 Uhr Hl. Messe Kirche St. Lukas
Freitag	08 Uhr Hl. Messe Kirche St. Markus
Samstag	18 Uhr Hl. Messe Kirche St. Konrad
	18 Uhr Hl. Messe Kirche St. Lukas
Sonntag	09:30 Uhr Hl. Messe Kirche St. Markus
	10 Uhr Hl. Messe Kirche St. Konrad
	11 Uhr Hl. Messe Kirche St. Lukas

Kontakt

der Pfarrbüros

In unserem **Pfarrverbandsbüro** mit Sitz in St. Konrad werden täglich Ihre Anliegen aus allen Pfarreien des Pfarrverbandes per Telefon oder E-Mail (**alle** Telefonate und **alle** E-Mails kommen im Pfarrverbandbüro an) entgegengenommen und bearbeitet.



Freienfelsstraße 5
81249 München



089 / 875 266



kontakt@pv-muenchen-west.de
www.pv-muenchen-west.de



Zu den Öffnungszeiten können Sie in Anliegen aus allen Pfarreien des Pfarrverbandes persönlich vorbeikommen.

Montag	15:00 bis 17:00 Uhr
Dienstag	09:00 bis 12:00 Uhr
Mittwoch	geschlossen (E-Mails und Telefonate werden bearbeitet)
Donnerstag	15:00 bis 17:00 Uhr
Freitag	09:00 bis 12:00 Uhr

Individuelle Sprechzeiten gerne nach vorheriger Vereinbarung.

Zusätzlich bieten wir Ihnen folgende Öffnungszeiten:

St. Lukas	Dienstag von 9.00 bis 10.30 Uhr
St. Markus	Mittwoch von 9.00 bis 10.00 Uhr

St. Konrad	Freienfelsstr. 5 81249 München Telefon 089 / 875266 st-konrad.muenchen@ebmuc.de Bankverbindung DE 66 7016 9464 0000 1040 00
St. Lukas	Aubinger Str. 63 81243 München Telefon 089 / 82 04 71 10 st-lukas.muenchen@ebmuc.de Bankverbindung DE12 7509 0300 0002 1440 93
St. Markus	Wiesentfelser Str. 49 81249 München Telefon 089 / 897 14 90 st-markus.muenchen@ebmuc.de Bankverbindung DE 47 7509 0300 0002 1444 33

„Alle Fremden, die kommen,
sollen aufgenommen werden wie Christus;
denn er wird sagen: *Ich war fremd
und ihr habt mich aufgenommen.*

Allen Gästen begegne man bei der Begrüßung
und beim Abschied in tiefer Demut:
Man verneige sich, werfe sich ganz zu
Boden und verehere so in ihnen Christus,
der in Wahrheit aufgenommen wird.

Aus der Regel des Hl. Benedikt, Nr. 53

Der Gedanke
zum Schluss

